

Der Erzähler vom Schuhwaid

Unterhaltungs-Bücher

Preisen Schwarzwälder.

hifftuß Goßer verbracht. Daß ich selbst an dem goßten
verbrauch beteiligt war, darüber belehrte mich ein Bild
in den Spiegel meiner Nachte auf dem Schiff. Nicht bloß
meißnungen mit Zeile und heftem Geißer und eine Ab-
rechnung mit Goldberem waren nötig, um die Spuren
dieses Reihenverbrauchs so weit verdecken zu lassen,
daß ich wieder ein halbwegs anständiges Aussehen er-
hielt. Ich hatte eine Fahrt hinter mir, wie ich sie nie
vorher niemals, selbst in den tollsten Phantastereien aus-
gemalt haben würde, eine Fahrt, die mir den unbeschreib-
lichen Werkenstaat verschaffte.

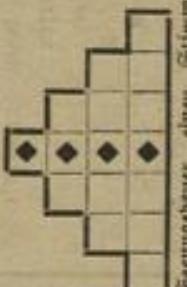
Auf der Maschine des schnellsten Zuges

"Benigen der von Paris nach London fahrenden reisenden", schreibt Bard Price in der "Daily Mail", dürfte es zum Beweisstein kommen, daß sie in dem meistlichen Zuge der Welt Frankreich durchfleissen. Es aber dieser Züge, die täglich die Städte Parise

卷之三

Zo die Gleichen lang und zu noch und aufzue in
prechende Geschworene beitzen, ist noch immer eine un-
strittene Frage. Wie die "Ratiotivöffentliche Wochen-
schrift" berichtet, hat R. Peter über das Überzeugen des
Schmetterlings wunderndes Gespürte angeführt und hat
hierbei folgendes gefunden. Während die Räntchen bes-
onders empfindlich auf den Zucke nach einem Weibchen
finden, lassen sie niedrig über der Erde liegend, ein Hindernis
des Geräusches hören. Das im Grase liegende Weibchen rea-
giert hieran durch schlagendes Zittern der Flügel und des
Leibes. Das hierdurch aufmerksam gemachte Räntchen
geht zur Erde nieder, eilt auf das Weibchen zu, wobei es
innehaltende Weile hintereinander eigentlich laut knickt.
Jeder Knall löst eine Zitterbewegung des Weibchens aus,
bis die Tiere dann schließlich zur Paarung ehetrennen.
Man könnte daran denken, daß der bei Schnitterstichen
hoch entwidete Geruchsum das Zusammentreffen der
Geschlechter mit in die Sache fallen, so auch hier herbei-
führe und daß die Rauntäufungen nur beständige Er-
cheinungen seien. Zum widerstreben obß die Weibchent-
räger. Es war für die Bewegung des Weibchens durch-
aus gleichgültig, ob das Räntchen vor dem Wind, ge-
gen den Wind oder seitlich saß. Auch wenn das Räntchen
unfahrbbar vor dem Weibchen seinen Knotknoten eröffnen,
erfolgte auf der Stelle die geforderte Reaktion des
Weibchens, jedoch an der Stelle die geforderte Reaktion des

amit bestreift war, fünf bis zehn große Schäufeln ohne in den fließenden Bachen der Feuerung zu werfen. Ich zählte während der Fahrt 337 dieser Schäufeln, die beim Umgießen das schwärze Broi in den Wagen floßten, und diese 337 Schäufeln hellten eine Stoffmenge von Tonnen dar. Lieber die Schäufel des Lokomotivführers einweg verfolge ich die Budungen der Rabel des Geschwindigkeitsmessers 96 Kilometer las ich, „dass ich nichts“. „Möte der Führer, „es geht darf bergau!“ „Schen sie keh“, riet er bald darauf. Wir waren in einer Talfurche. Das herauflaufende Wasser des oberen Baches, der



Wahlung folgt in nächster Zeit.

4	9	2
3	5	7
8	1	6

— *E o w a r* „Run, wie waren Sie denn dieses Jahr
Ihrer Sommerfrische zufrischen? Sie hatten doch schon
Zum Urlaub genommen.“ — „Sommerfrische? Da mich
Monument Järs Dampfbad“ hab ich mir benommen,
ist schwierig ab und zu mal wieder geworden bin!“

Ergebnis. — Berechnung: E. Reinhardt bestellte.

gekommen, daß man keine Söhne besser davon läßt. Und ich für meine Söhren habe mich entschlossen, in Zukunft höchstens noch eine einzige Böhrföhligkeit der Disziplin zu üben. Die allzu nahe Beurtheilung mit dem Proletariat ist äußerst peinlich für unsreins. — Deutlich rümpfte sie die Rose — „und — wie gefaut — man erntet doch nur Unkraut für keinen guten Willen.“

Mieder zupfte ihr Blüte zusammen und legte sie auf den Tisch.

Dann war es, als hätte er einen Schlag mitten ins Gesicht erhalten, als wäre sein Herr von ihm die Hand fest auf den Stern. „Über, lieber Freund, ich bitte Sie. Sie mögten meine Tochter doch besser kennen.“ betonte er; „Sie mögten doch wissen, daß das, was sie da sagt, nun und immer mehr Ihre ernsthafte Meinung sein kann. Sie wollte offenbar dem drohenden Konflikt zwischen Müttern und Herrn von Gennemann die Spalte auffreden und hat sich dabei von ihrer Gutmilität aus Unüberlegtheit hinreißen lassen. Verlorenen Sie sich darauf. Ich werde doch meine Sünder lehnen, ich werde doch wissen, wie es in der Seele meiner Tochter aus sieht. Sie meine Söhne doch seit Monaten und Monaten trenn und hingebend bemüht gewesen, mein im gefüllten Geschäftsalben am verhöchtes Herz dem beobachtenden Soud Strör hohen Weltanschauung zugänglich zu machen.“ Er stieß seinen Schnurrbart und mondte sich dann mit einem leichten Zäheln an den Thorfmesser: „Sehen Sie, Herr Baron, dreißig, ja sechzig vierzig Jahre lang habe ich im Grunde genommen für Herrn von Gennemann, habe ich die vielen frustriert Arbeiter, die ich behördliche, schändlich als Maschinen, Werkzeuge, Ware betrachte. Über seit . . . seit einiger Zeit will es mir doch so erscheinen, als ob diese Arbeiter auch Menschen sind, Menschen, so gut wie ich und meine Kinder, Menschen so gut wie Sie und Herr Bollrath. Und ich habe mir gefragt, daß man es dem vierten Stande wohl eigentlich nicht gerade verdienst kann, wenn er daran geht, eine neue wirtschaftliche, politische und soziale Welt für sich au erobern, wenn er all seine Kraft einsetzt, die veralteten Traditionen, die sich seiner Entwicklung entgegenstellen, zu bekämpfen. Sehen Sie . . . das werden Sie mir doch sagen müssen, daß bringt sich einem doch geradeaus gewollt kam auf, daß der vierter Stand heute der Träger der tiefergreifenden Konflikte ist. Von Romfitt zum Delitt aber kostet es immer nur einen Schritt, und so liegt es doch wohl ein wenig an uns, an uns, die wir die Nacht in Händen haben, wenn unsere Söhne nicht schlechter sind als wir. Und weil ich mir mein Gewissen halbieren möchte, ehe es zu spät ist, so habe ich mich entschlossen, im Oktober, wo ich meinen sechzigsten Geburtstag feiern kann, zwei Millionen von dem Vermögen, das meine Arbeiter mir eingeschrafft haben, diesen arbeitsgegeben. Ein Gefäß bei jeder Rasse und Sozialitätsansprüchen, deren Größe

<p>W. 59.</p> <p>Zu der Färberkübe.</p> <p>Ein alten Füßen hänit sich blaues Tuch, Das aus der Wange rollte, leinenplatt, Ihd ammet, bis der färber Färgereich Die Stubenkübe übertrügt hat.</p> <p>Durchs aufgemachte Fenster aber läuft Der Zult der Rosen, die verschwendlich groß Im nahen Garten blühen, um betäubt Die werftätschreute Lust des Andigos. Gottfried Röhlwet („Sitt(e)“).</p>	<hr/> <p>Die Krone des Lebens.</p> <p>Roman von Warminian Göttsche. (Vorabdruck verboten.)</p> <p>„O“, unterbrach Zollroth mit spöttischem Lächeln, „Ich kenn den Standpunkt der Riegsdorfer Herrmannor nohl: „Wenn du Elflamen willst, hift du ein Narr, freie Menschen“ zu erziehen.“ Ihr Graf Rößl speziell hat, einst zu seinem Entsel, dem Kantor Rosel, beigelegt: „Wenn die Jungens einen ordentlichen Dienner machen können, so ist hass Bildung genug.“ Doch wird mich das alles natürlich nicht hindern, weiterzugehen auf dem Wege, den ich nun mal für den redlichen halte.“</p> <p>„Sie werden sich dann aber auch nicht wundern dürfen, wenn Leute, die sich durch Ihr Wirken in ihren altlanggestrommten Rechten bedroht sehen, eines kleinen Zuges energisch Front gegen Sie machen.“</p> <p>„Rein . . . darüber werde ich mich in der Tat nicht im aeringsten wundern. Nur hätten Sie noch mehr Meinung für Rechte — Korrekte sagen müssen. Unge- namme Rechte gibt es wohl kaum. Die gehörten gaffen, betten heute nicht mehr; und die heute Betteln, werden vielleicht schon morgen durch neue ersezt werden. Nur die Gehlückt nach Gerechtigkeit bleibt ewig.“</p> <p>Friedrich reichte fast unmerklich den fahlten Kopf und erreichte, bei seinem Schnurknot, die Krone ins Leere ge- richtet, auf seinem Schmuckbrett.</p> <p>Stachelns linke, juwelenstirrende Hand trieb unterdes ein nervöses Spiel mit dem goldenen Diefertmesser. Sie spürte ein leidenschaftliches, schwer unbeschreibbares Ge- flogen, Seins, die Schnad der „Surfudweitung“, die er für froß ihres verschweiften Liebesbewerbers heute wieder angefan, heimanzusuchen, mit Sinnen beimzusuchen“. Und sie äßterte und mochte nicht lange.</p> <p>„Dein Gott“, hoff sie an, ohne sich habet an jemand Beflünutes zu wenden, gleichsam ins Leere sprechend, die Echthucht nach Gerechtigkeit „das scheint mir ein sehr dehnbarer Begriff. Und überhaupt — um es offen zu sagen — Herr Zollroth geht wohl wirklich etwas au weit in seinen kostalen Ausgleichsberechnungen.“ Sie hieß einen Zugensblitc ihme, Deins mit dem Glasbrief höhnischer Überlastforderung antifließend. „Ich habe nich lo auch eine Zeitlang unter des Herrn Hirschfelds Predigers Einfluß für die weltläufige Riegsdorferlebhaft inter- essiert“, führ sie dann im Ton der Selbstironie fort.</p>
---	--

hauptsächliche Wochen-
über das Öververmögen des
Weibchens angeheftet und hat
daher die Räuberin bes-
sche nach einem Weibchen
die Krähe fliegend, ein Inden-
krake sitzende Weibchen reo-
vorgang des Weibchens ans,
durch zur Paarung hörreten,
nach der bei Schmetterlingen
das Zusammentreffen ber-
allen, so auch hier herbei-
trungen nur lebensfähige Er-
spreden aber die Verhaf-
tung des Weibchens durch-
münden vor dem Bind, de-
nach mein daß Räucherchen
die gefüllte Rästion des
eines Öververmögens nicht

— **E** o war's. — Nun, wo
Schr. Sommerliche Auf-
züge im Juni heraus genommen.
Monatsschrift für Dampf-
schiffe, erworben ab und zu
zu verkaufen.

ausreichungsleistung auf der 246 Kilometer langen Strecke beträgt $91\frac{1}{2}$ Kilometer pro Stunde, wobei aber berücksichtigen ist, daß die Fahrt bei den häufigen Steigungen, Kurven und Weichen zeitweilig verlangsamt werden muß. Zur freier Strecke erhöht sich hierbei die Leistungsfähigkeit auf 120 Kilometer, die höchste Schnellfahrt, die die französische Betriebsordnung überhaupt gestattet. Um sich einen Begriff von der gewaltigen Wirkung dieses rasenden Fahrtempo's bilden zu können, muß man die Fahrt auf der Lokomotive machen, was mir durch die Liebhaberwürdigkeit der Direktion der Nordbahn ermöglicht wurde. Ich bin bereits im Hydrospan, im Vero- und am nächsten Bahnhof vor dem modernen Bahnhof mit einer Stundenfahrtzeit von 120 Kilometer und die andere am Regulator, mit gebremster Aufmerksamkeit durch das kleine Fenster auf die Strecke hinausgeschauten gesehen. Ich stand hinter dem Eis des Schaukastens, der, eine Hand am Griff der Beifahrerlochtemperatur und die andere am Regulator, mit gebremster Aufmerksamkeit durch das kleine Fenster auf die Strecke hinausgeschauten. Durch das andere blieb der Fahrer, wenn er nicht mit beschäftigt war, fünf bis sechs große Schaufeln ohne in den fließenden Raden der Ausrührung zu werfen. Ich sah während der Fahrt 337 Schaukästen, die alle 337 Schaukästen stellten eine Stohmenge von Tonnen dar. Lieber die Schulter des Lokomotivführers unbedingt verfolge ich die Zügungen der Robe des Lokomotivführers. 96 Kilometer los ich, „das ist leicht“, lächelte der Führer, „es geht stark bergauf“. „Zehn Züge habe ich“, rief er bald darauf. Wir waren in einer Zeit seit seinem 10. Zug ein Gewicht von 392 Tonnen bestellt, eingerichtet sich noch. Das dicke Stoßfängle, an das ich mich lehnte, wackelte und schwankte als wenn es lose gehalten wäre. Felder und Weien flatterten im wechselnden Lichte vorbei wie grüne Blätter im Winde, und das glänzende Stahlband, das sich vor uns entrollte, verschwand mit Stoßfängle unter den Rädern des dahinterfahrenden Zugführers. Und die Robe des Geschwindigkeitsmeisters bog höher und höher, 96, 112, 120 Kilometer. Eine halbe Minute lang stand der Zeiger auf der Zahl 120. Ein Signal sprang uns das Tempo zu verborgen. „Puff“, rief der Lokomotivführer. „Das kostet uns 4 Minuten.“ „Gännen Sie noch mehr messen als 120 Kilometer?“ fragte ich. „Wir können wohl, aber es ist nicht erlaubt.“ Beide Geschwindigkeiten könnten Sie überhaupt erreichen? „Oh! 128, 144 Kilometer, vielleicht auch darüber.“ „Pardon“, unterbrach er sich. „Das Signal hört uns nie wieder frei Fahrt. Wir hatten die vier verlorenen Minuten sehr wider ertragen, und kamen noch 1 Minute vor der Jahrtausendsfesten Zeit in Calais an. Wir hatten nur zur Erreichung des Ziels 4 Tonnen Höhe und 140 Mu-

„Ich wollte über meine Söhne eigentlich kein Wort verlieren, sie an mehreren Geburtstage feilgeschlagen zur Zeit werden lassen. Wenn ich nun doch gesplaudert habe — er soll Volkath am und verneigte sich leicht vor ihm — so beschloß, lieber Freunde, weil ich Ihnen für die unverfehlten Worte meiner Tochter eine kleine Genugtuung zuließ zu sein glaubte.“

Er schwieg, trank sein Glas Wein aus und blieb schweigend vor sich hin.

Bernier, der die ganze Zeit mit glühenden Augen und feuchtenden Wangen da gesessen, sprang auf, eilte zu Friederich hinüber, umschloß und rüttete ihn und summelte:

„Du Guter, du bester aller Väter; er ist heute noch ich, wie lieb ich dich habe!“

Seins hab und hörte alles wie im Traum. In seinem Gespen brachten die Worte, mit denen Isabella sich von ihm loslöste, ihn verneigt, sich auf die Seite seines

Wohl schaers schlängen, wie flüssende Schmetterlien.
„Borbei — vorbei!“ hörte es in letzter Brust. Alles
andere ... moß flimmerte es ihm noch? Zug nicht sein
Hoffen und Sehnen, seine Welt moß keine Zukunft in
Trümmern? Nochmals der Kommetzraum die Lade
aufgehoben, entfernte er sich trübs, nur von Werner blo-
ßtied nehmend.

16. Kapitel

„Wer bei — vorbei!“
Die Worte, die Gelsa erst wie eine wilderwüchsige Sturmwolke die Seele durchdrungen hatten, wurden ihm im Lauf weniger Tage zum Rausch und später Gedenktag feierlich entzündet. Wohl kam ihm öfters der Gedanke, daß Isabella am Abend vor ihrer Überraschung gegen ihr Partei genommen, sondern aus Überzeugung gegen ihr Partei getreten, entführungen, Form, Sitten, übernehmen, ihrer geträumten Eitelkeit entfremdet. Doch was änderte das? Dass sie sich vor einem ebenso abgelenkt wie frölichen Vergnügungstrieb hätte hinreißen lassen, sich in Gegenwart seines Widersachers auch nur den Unheil zu geben, als hätte sie sich von seinen Theorien und damit auch von ihm selbst losgesagt — zum bos mörderischen Unterschied —, bemerkte allzu leichtlich den Mann mit regelrechter Selbstachtung, bewies allmählig durch äußerste Gewissensschwäche, die Schüchternheit und Schwäche ihres Charakters. Und gewiß: niemals hatte sie an seiner sozialen Werkt als Herzogin bedacht, mit welligentem Ernst tadeln zu tun, niemals —, denn keine Hellsgötter verzeihen noch im mittleren Alter nicht. Spiel, musikalisches Zeitvertrieb, wie er es immer gefürchtet, war ihr Kronentagsbegleiter, Armentisse und Abendbühne gewesen, gleich ihrer Sonnenberghütte im Winter, gleich Seiten und Seiten. Und auch in ihrer „Siebz.“ zu ihm hatte sie wohl nichts gehabt als ein Spiel und einen Zeitvertreib. Nur jährlisches Berufen um seine Gunst, ihre fröhliche Langlebigkeit, Freuden, die ihn so sehr befriedet, daß Augen in leiche Bünde hielten, alles lag nicht in ihrer Natur, war nur eine Reise, der sie aufgerollten Mittel gerneten, die Herrschaft über ihn zu erlangen. Denn in ihrer Seele hämmerten Zorneswut, Entzücktheit, schämte die weite Lust des nur mit den Sinnen liegenden Weltes, den Mann zu unterwerfen, ihn sich zum Eltern, zum Spielzeug zu machen . . .

Horbet . . . vorbei!
Das brennende Web, daß ihm gespart, läuftete sich
halb; denn mit idäfer Sorge durchdrückt er sein Werk
und riß in barter Selbststreuung heraus, was an Eifer
fand und getränter Stelle darin wirkte, läßt unter
er gabt non Tag zu Zug deutlicher erkunde, daß norm
reicher Seele zu Niedelas Seele sich keine Fäden münden
Giommergeborkeit gesponnen hörten, daß eins ihrer
wunderbaule Schönheit, die sie so meisterhaft, so flimmernd
meisterhaft, ins Blendenste Licht zu leßen verstand, ihm
betont und betrachtet hatte, tom es rote Erledigung und
Befreiung ihc: ihn.

„Sonne er nicht mande Stunde in törichtem Liebes-
getödel vertriebt, manche foshare, unüberbringlich
Stunde, die seinem Beruf gehörte? War in dem inner
währenden Schauspielen zwischen Höfen und Bergungen
nicht all sein Dentein und Genuinden hundert, unbekannt
hundertmal bei Isabelle gewesen, - anstatt bei feiner
Blüthen und Bieten, — hatte er sich in der ver-
fibrerüthen Glühnphäre des Friedrichshöven-Saites nicht

Bestimmt angeeignet, die überzählig machen, sie ihm nicht ausstehen? Nothaben zwei Broden ins Land gesungen waren — Broden, in denen er seiner Leibknecht öftlich Herr geworden zu sein plante, — fand ein Brief von Isabella. Bormüre überfetten „Trotz“ gefüllt mit Bitten um Vergebung für „eigenes findliches Geschichten“ Verfütterungen unvorstellbarer Liebe und Treue, schlußende Gebrüderküssenspender und auflegt die triumphierende Mitteilung, daß sie Bormüre zum zweitamal einen Rock angeben hätte, mochend sie denn „den Verfudor glücklich losgetrocknet“ wärte.

Ein schöner Duft von Reffen wehte aus den roten farbten Blättern ihres acht Seiten langen Schreibens und legte sich Seins heimwärts auf die Brust. Seins entzweite sich, daß sie früher ausfolglich blies, mit dem Genuß der Weisheit vorzügliches Breifrapier gezeigt hatte, und in einem Gefühl unzurechter Bitterkeit wußte er nicht einzutreten in die beständige!

Er wollte den Brief, bis er ihn über den Wollmantel der Gründertugend gehordnet wäre, in seinen Schreibstifts füllen. Aber wie durchdachte sie es in ihm auf, daß er sich verlorenen lassen möchte, ihn noch einmal zu leien, und daß die unglaubliche Liebesloupe, von deren die Seiten gleichsam überströmt, befähig zu seinem Herzen flingen, weiße Strände sich ihm vertragend entgegenstreifen würden. Da standete er das Läßt des losfahren Sieges gerütes an, daß ihm Isabella noch fröhlich zum Geschenkt genoht, und verbrennte den Brief, Früher Gebundet soll, war er daher in die himmelnde Flonne, und bestimmt, als Reitknecht und Schnitzschneider mit dem rotentönen Briefpapier in Staub und Störte aufgegangen, nur es ihm, als ob Isobello brüllte Augen ihm davon allen Händen, aus allen Wünsten eines etuierten Stühleins grüßen.

„Gott am dritten Tage beantwortete er Isabellas Brief, denn ich habe Ihnen nichts zu verzeihen. Sie sind die Herrin Ihres Lins und Ihrer Worte gewesen, und Sie werden diese Herrin bleiben. Das Recht, das ich an Sie zu haben glaubte, war Erziehung — Frau. Was ich von Ihnen an Ihnen forderte, ist mir jetzt stärker erlaubt geworden: die Rüst' zuflischen uns ist zu stroh, als daß sie Ihnen überdrüsten ließe. Sie müssen darüber Ihren Beug durchs Leben geben — ich habten. Ohne den Trost eines Bormürs gegen Sie zu erheben und mit dem allen guten Wünsten für Ihre Zukunft gebe ich Sie frei — obgleich auch das nach dem zweiten uns geschlossenen Vertrage ja eigentlich eine leere Formel ist.“

„Sie haben mich nicht um Erziehung bitten sollen: auf den Friedensmäuer Belben wurde durch anhaltenden Regenfall im August statt versegert, und die jrochit Wiedernach begann erst im September, der mit ungewöhnlicher Höhe einsetzte, einer Höhe, die das Groß verborren ließ, ehe noch die Erde des Schmitters es niederschmeidt, einer Höhe, unter der Menschen und Tiere fürchtbar flittert; breit selbst die Nüchte vernichten den verjengenden Sand, der die Erde zu einem Booten macht nicht obzuhalten.

„Robin Hood auf Ton — nichts höre er als Gedanken und Gedanken: nur für eine Idioten es nicht Mutterzeit mößt eröffnung ist geben, nur eine Hohe mte: Mutterzeit durch Holz und Götter, aber die Stothe und über das Gelb vom frühen Morgen bis zum frühen Abend, immer die festen Hände voller Arbeit, immer den Augen Röppler Sorgen — und immer die hohe Gestalt fersengedroheden bißchen Kopf stola und steht im Boden — alles Strafen und Leben an bießen herrlichen Gesäß.

Seins sah sie leben Tag, oft langer zu verschiedenen Waten. Aber ihre Bewegungen waren soft, immer fröhlich, wenn nur fetter fleiß Martha sich in ein Gespräch mit ihm ein. Ein süßlicher Grub, eine fröhliche, wenn auch freudlose Antwort auf seine Frage, und sie schritt weiter Gedäch, sie war in dieser Zeit mehr denn je von Gefangene, gewiß . . . ; aber dennoch, Seins hatte es längst genetzt: seit jedem Tage, an welchem sie an seinem Sonnenbett mit Nobello Friedrich aufzunehmen drohten mich sie leben Gedankenswank, aber näheren Berührung mit ihm plattmäßig und gefestlicht aus.

Beobachtete angeeignet, die übentüchtig waren. Sie standen zwei Böden ins Land gesungen waren — Boden, in denen er seiner Leiblichkeit völlig Herr geworden zu sein glaubte. — kam ein Brief von Isabell. Börnreiche über leichten „Trost“ genügt mit „Bitten um Befreiung für ihr eigenes „findliches Geschchen““ Berichtigungen unvermeidbarer Liebe und Treue, schlußlose Schriftsteller und auseigt die triumphierende Meldung, daß sie Börnreichen nun zweitens einer Rache abgesehen hätte, wodurch sie denn „den Verlust der glücklichen Losaemöchte“ wäre.

Ein hämmerlicher Duft von Welsen wehte aus den rosenfarbenen Blättern ihres acht Seiten langen Schreibens und legte sich Hein's belemmert auf die Brust. Hein's erinnerte sich, daß sie früher aus folglich blauem, mit dem Geruch der Weltchen parfümiertes Briefpapier gewußt hatte, und in einem Gefühl ungerechter Bitterkeit dachte er: „Was einzuliefern ist sie beständig!“

Er wollte den Brief, bis er sich über den Börnraum der Erinnerung vor geruhrdeten wäre, in seinen Schreibstift füßen. Über wie Nacht stieg es in ihm auf, daß er sich verloren lassen möchte. Ihn noch einmal an leise, und daß die unlogisch fühlen Liebeskünste, von denen die Seiten glecksam überfrönten, hättet zu seinem Herzen flingen, weiße Kinder sich ihm verlosgend entzogenstreiten würden. Da sandete er das Lied des loslukaren Siegesgerütes an, das ihm Isabella noch stahlam zum Geschenk gemacht, und verbrenne den Brief. Früher Schönheit soll, warre er dabei in die sinnende Räume, und berichch, als Schriftsteller und Schriftsteller mit dem rotoreten Briefpapier in Händen und Körpe aufgegangen, nur es ihm, als ob Isabellas bunte Fragen ihn von allen Händen, aus allen Mundeln seines einzigen Schreibens gräßten.

„Will am dritten Tage beantwortete er Isabellas Brief.“

„Sie hätten mich nicht um Befreiung bitten sollen; denn ich habe Ihnen nichts zu versetzen. Sie sind beide Herrn ihres Lins und ihrer Worte gemeinet, und Sie werden beide Herrin bleihen. Das Recht, das ich an Sie zu haben glaubte, war Erziehung — Frau. Was ich von Anfang an humpf hörde, ist mir jetzt stärker klarheit geworden: die Rüsi störschen uns ist zu groß, als daß sie sich jemals überfrühten ließe. Sie müssen drinnen Ihren Weg durchs Leben gehen — ich hüben. Ohne den Hauch eines Börnreis gegen Sie zu erheben und mit allen guten Wünschen für Ihre Zukunft gebe ich Sie frei — obgleich auch das nach dem frischen uns geschlossenen Beitrage ja eigentlich eine leere Börnre ist.“

„Gebet — nochmal.“

während unter einer Zienerin eine flüchtige Pastette herbeifliegt. Man scheint, wie losgelöste kleine Dervoten, Berruhigungen gegen die Zitterordnung abgleich mit Weitgebührt zu haben.

Und bestimmt du in jado einen Spender
So ist jada willig und bereit
Zu kaufen mit dem Handel deine tunn
Auch scheint man mit den Berisen:

„Wieß 99 oftter inne Bein
Gäßt und alle fröhlich sein“
etwaider im Boote abgetrunken haben.

Bei allem waren es die Steine, die wie brennend auf den Besuch der Kurpläße im höchsten Maße erpflicht waren. Wie Quarzitmus sich höchst ungern ausdrückt. Fünfzig sic viel weniger als die Gämse im

Unter den Menschen, die ebenso wie der Kater des Wärters geritten und jede rosse irgendeiner Art zu bestimmen, um dem häuslichen Herd von einem Babort zu entzöpfen, kommt sie dort hinzunehmen eine morenbare Rose trocken blühen.

Nach Beller von Napfberg wendet dagegen. Es ist ein
göttlich ist der Sohn Thomas Murners. Er lobet den
heiligen Wendelinus, die Freude der menschlichen Töchter.

„Rosenkranz“, er und auch die „Rabenkrön“ und meint: „Ein jeder Mann soll seiner Königin all Jahr ein Gabenschatz halten; das ist auch billig, denn etliche Weiber sind von Natur schw

Bademoral in der guten alten Zeit.

zu gebären und sonst auch von vielen Qualen heimgesucht. „Es ist keine wahre Gnade, Wer es soll auch man groben Elst gefehlt geben, der da glaubt, die Weber führen aus Mauwilen ins Grab.“ Da es aber nun „herzlose“ Ehemänner gab, die aus guten Gründen sich zweien oder beobachteten ihrer besseren Hälfte zu widerlegen wogten, so ließen sich Bräute des 18. Jahrhunderts, um für solcher tyrannischer Willkür zu entziehen, die Berechnung zu einer alljährlichen Baderede ehestenrätlich jüden lassen. Damentlich haben sich die Frankfurter Bräute bei Besuch von Schönloch im Ehestrafft ausgebungen. Tief besicht mögen die bobotlen Weiber aus guten Gründen beobachtet haben. Denn die öffentliche Meinung sprach sich mehrfach gegen die denn Ehefrau und Familienmutter stande — denn Weinen und Ausenthalten in den Thoren waren sehr leidlich! — wenig förderlichen Bobefchritten unfieksam aus. Bereits in einer der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts angehörenden, von Kupferstichen illustrierten Schrift über die deutschen Rechtsquellen gibt es eine hübsche Abbildung, die das Gebaren der wettlichen Mäuse in Kurzform veranschaulicht. Weit originell sind aber zweifellos die Verse, die zur Erläuterung d

„Der Mann weiß Zug und Rast, habe in seinem
Schweif.“
Alles die Frau verachtet in ihrem Gaben mit Fleiß.“
Hier besser als die Frauen mögen aber — um die
Wahrheit die Utre zu geben — die Männer freisch auf
nicht gewesen zu sein. Schon im 15. Jahrhundert mit
der Frankfurter Rat, wie Marcius in seiner Studien Ab-
„Bader und Babereien“ berichtet, häufig und regelmässig
den angehegten Beamten, wie dem Stabschultheiss, den
Zollamtmaennern usw. Urlaub zu Babereisen gewährt
und im 16. Jahrhundert sehen wir Geistliche und Laien
in großer Zahl nach den befugtesten Baborten — Bad
bei Zürich, Baden bei Wien, Baben-Baden, und wie
alle heißen mögen — malssfahren, weniger um Heilu-
von Heilreden als um Vergnügungen aller Art zu suchen.
Von dem himmelschreienen Treiben in Wiesbaden ge-
heirathet von Gumpenstein schon am Ende des 14. Jahr-
hunderts eine in Enthalzung glühende Schilbering. Wie
die Höfische Darstellung des Treibens in diesen mi-
tosalterlichen Modellkarten mit ihren Guischorfeten, in
Freuden hat uns doch der Humanist Johann Frosz Poggio
aus Florenz in einem Blatt aus dem Jahre 1417 hinter-
lassen. Er hatte den Papst Johann auf die Kirchenab-
sammlung zu Konstanz begleitet und besuchte von da
aus Baben-Baden bei Zürich, Freiburg mag der am
bentende und malende päpstliche Sekretär übertrieben ha-
ben. Aber seine naturgetreuen Abbildungen enthalten
doch sicherlich einen nicht geringen wahren Stern. —
manchmal sehr losiger Weise malt er das Zusammensein
baben keiner Geschlechter in nobilitätigster Kleidung, k-
Speisen, Trinken und Spielen im Kloffer, die Babenmu-
ben Tanz auf der Wiese u. a. m. Er hebt hervor, da-
mon biblische Frauen in Menge füge, die ohne ihren Wan-
dern keine Verantwortung, nur in Begleitung zweier Mägde in
eines Tisches dort anlangten, aber eben etwas älter, als
Ritterknecht von Münche, die sich leichter hintergehen
besiehen ließen. Die Babenordat war also eine recht, re-
lötere, und der gute Poggio kann sich nicht genug dar-
tun, in behaglich-reicher Weise den Chroniken dieser kost-
schoedste zu spielen.

Der Kuriosum's halber mag nun Schrifte noch
nöhlt werden, daß man in Tirol je nach der Art der
betreffenden Gabes eigene Bezeichnungen für dasselbe habe,
in denen sich Gottsonderungen und Wortspeß ansbi-
ten. So nimmt man die wegen ihrer Helferat in Be-
fchenden und nur aus diesem Zweck befchulden Miner-
allen „Wabi“ ohne weiteren Zusatz. Die, deren Nut zu
quellen „Wabi“ ohne weiteren Zusatz. Die, deren Nut zu